



Abend-

Zeitung.

34.

Dienstag, am 9. Februar 1819.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Rechte Wahl.

Zu einem Ziele muß der Blick sich heben,
Soll er nicht irrend durch ein Chaos schweifen;
Ein heil'ger Grundton muß das Herz durchbeben,
Sonst möcht' es nimmer Harmonie begreifen.

Dann wird die Saat zur frohen Erndte reifen,
Glänzt solch ein Stern, klingt solch ein Ton im
Leben;

Dann ringt der Mensch mit göttlich hohem Streben,
Ob auch des Schicksals Pfeile hart ihn streifen.

Oft schmeichelt täuschend Klang und Schein den
Sinnen,

Drum prüfe wohl, was Dich das Höchste dünket,
Daß nicht Unwürdiges Dein Endpunkt werde.

Strebst Du, was ewig ist, Dir zu gewinnen,
Dann fasse Muth, selbst wenn die Hoffnung sinket:
Dein Ziel ist sicher, hat's auch nicht die Erde.

Elise Ehrhardt.

Die Versuchung.

(Fortsetzung.)

20.

Selbstbetrachtungen.

Nich um das nicht zu bekümmern, was mich
nichts angehe, war eine goldene Regel; aber wenn
etwa der Graf hätte einen Vorwurf darcin legen
wollen, so verwahrte ich mich bei mir selbst prote-
stando dagegen; hatte ich mich doch um seine Lie-
besgeschichte platterdings nicht bekümmert; war ich

doch, ganz ohne mein Zutun, mit ihm und Jose-
phinen und der ehrlichen Großmama in Verührung
gekommen. Jetzt erst fing ich im Ernste an, mich über
das alles, und besonders über Josephinens Schick-
sal, im eigentlichsten Sinne, zu bekümmern.

Ich fühlte mit ängstlicher Beklommenheit, daß
ich nicht Welt- und Menschenkenntniß genug hatte,
um bestimmt zu übersehen, ob das Verhältniß zwi-
schen dem Grafen und Josephinen wirklich so rein
sey, als sie es schilderte. Der Graf war mir in
seinem Hause, bei dem Austritte mit der Großmut-
ter, unaussprechlich vorgekommen; seine dreisten Lü-
gen machten ihn mir dort furchtbar. Hier hatte er
mir — nicht eben gefallen, denn daran, daß er mit
dem wonnigen Mädchen meines Herzens auf Du
und Du stand, daß er es alle Augenblicke in die
Arme nahm und küßte, konnte ich mit dem gelbsüch-
tigsten Brodneid in der Brust, just keinen sonderli-
chen Gefallen finden; aber es erbaute mich doch, daß
er an ihrer Seite die Zirkel seiner Hofwelt vergaß;
daß er sie, wie ich aus Josephinens Aeußerungen ab-
nahm, gegen jede Unbill kräftig schützte und mit dem
Ueberfluß seines Vermögens ihr tausend Annehm-
lichkeiten zu verschaffen suchte; daß er für die Aus-
bildung ihres Geistes und ihrer Kenntnisse sorgte,
und selbst Vetsunden mit ihr hielt. Sein Beneh-
men gegen die Großmutter war und blieb unred-
lich; er betrog und belog sie. Hatten ihre Väter-
schen, die ich, statt der gehofften Sandalen, im